

Wilhelm Pirnas Landesherren. Erst durch die Teilung von 1445 fiel Pirna jenem allein zu.

Aus dieser Teilung ging der unselige sächsische Bruderkrieg hervor. Als Kurfürst Friedrich 1450 in Thüringen einfiel, sandten Böhmen und Brandenburg seinem Bruder Wilhelm Unterstützung. Die wilden böhmischen Söldner, die am 11. September den „Wald“ überschritten, berührten auf ihrem Zuge, von Gottleuba kommend, Pirna, marschierten von hier nach Dresden und schlugen dann eine westliche Richtung ein.

Auch nachdem 1451 Friede geschlossen war herrschte zwischen Sachsen und Böhmen noch lange Feindschaft. Georg Podiebrad, Verweser des Königreichs Böhmen, gewährte dem vertriebenen Apel von Bisthum eine Zuflucht und schürte den alten Haß der Böhmen gegen den Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Die alten Ansprüche der Krone Böhmen auf eine Anzahl meißnischer Städte und

Schlösser, unter denen auch Pirna war, wurden wieder

hervorgehoben; der 1452 gewählte König Ladislaus schwur, sie wieder an Böhmen zu bringen. Im Jahre 1453 brach der Krieg aus. Nach der Erzählung des Pirnaischen Mönchs hatte damals Jan von Wartenberg auf Blankenstein (im Leitmeritzer Kreise) einen Anschlag auf das Schloß zu Pirna gemacht. Am Abend des 16. März 1453 erschien eine Schar Böhmen mit Leitern und anderen Werkzeugen, um es zu ersteigen; aber durch die Wachsamkeit der Besatzung wurde der Anschlag vereitelt.²⁶⁾ Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde alljährlich am Gertraudenabend in der Fastenzeit eine Messe gelesen. Von Blankenstein aus schickte Ludwig von Schönfeld drei Wochen später (am 7. April) Fehdebriefe an den Kurfürsten Friedrich II., den Landvogt

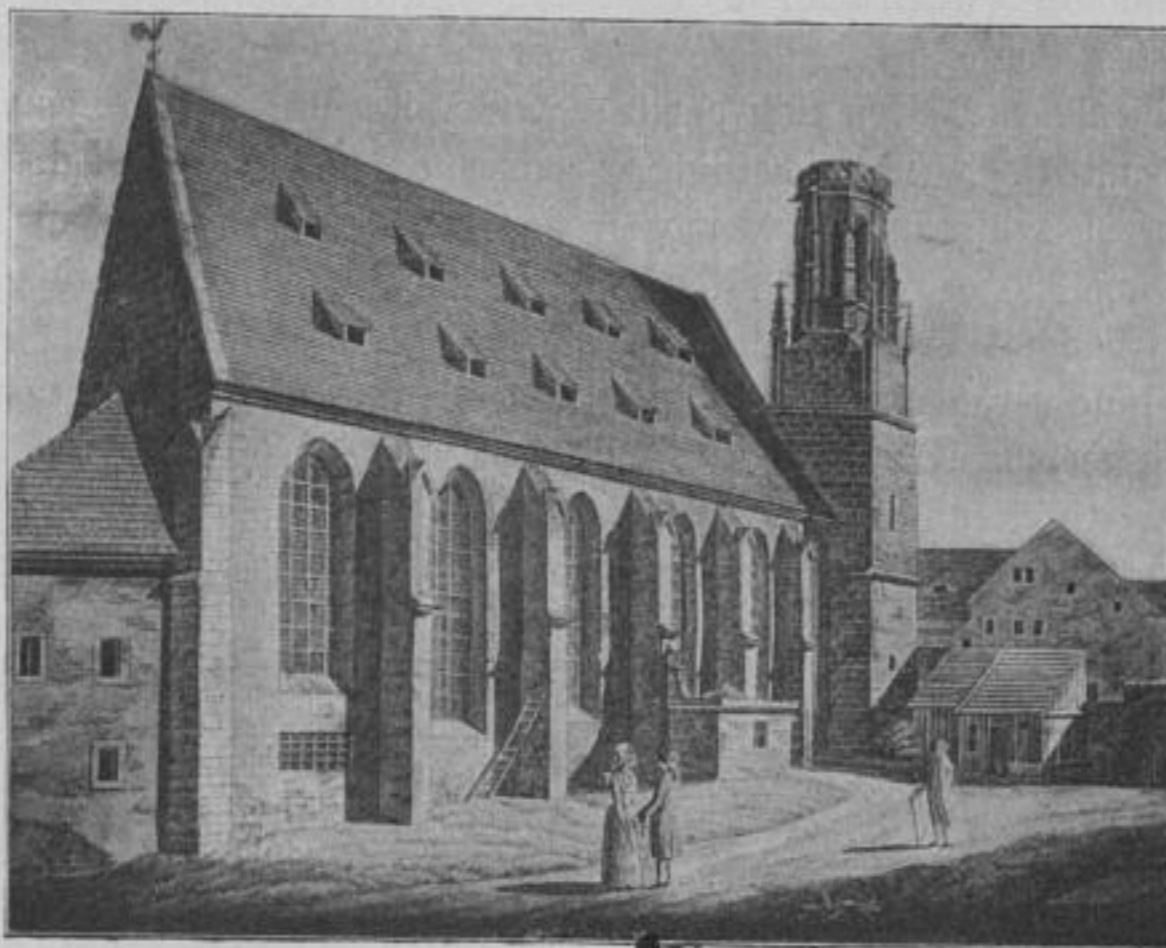
Weigand Ziegler zu Pirna und die Stadt Pirna. Er drohte, sich wegen der Ansprüche, die er an den Kurfürsten geltend machte, durch Raub und Brand an der Stadt schadlos zu halten.²⁷⁾ Unter solchen Bedrohungen litt natürlich der Handel der Stadt, wenn auch der Krieg durch Zeiten der Waffenruhe unterbrochen wurde. Nachdem am 24. August 1455 der Waffenstillstand zwischen Kursachsen und Böhmen wieder einmal abgelaufen war, nahm Georg Podiebrad am 8. September die Stadt Brüx ein, während er das Brüxer Schloß in den Händen der Sachsen lassen mußte.²⁸⁾ Der Kurfürst von Sachsen wollte damals von

Pirna aus Hülfstruppen nach Brüx senden. Um dies

zu vereiteln, schickten die Brüder Wenzel und Wlach von Kladno, Parteigänger Georg Podiebrads, von der Burg Schreckenstein aus am 8. September einen Fehdebrief an den Kurfürsten und seinen Bruder Herzog Wilhelm.²⁹⁾ Am

19. September 1455 kam es zu einem Waffenstillstande, der am

26. Februar 1456 verlängert wurde.³⁰⁾ Doch schon am 11. März 1456 sagte ihn der Gubernator von Böhmen auf, weil der Kurfürst den Handel ungebührlich belästigt habe. Georg Podiebrad bediente sich dabei, wie verabredet war, der Vermittlung des Bürgermeisters zu Pirna.³¹⁾ Nachdem er inzwischen das Brüxer Schloß Landeswart erobert hatte, wurde der Waffenstillstand am 7. April 1456 wieder erneuert. Die Streitigkeiten zwischen Böhmen und Sachsen wurden aber erst beigelegt durch den Vertrag, der am 25. April 1459 zu Eger zwischen dem Böhmenkönig Georg Podiebrad und den Wettinern geschlossen wurde. Man leistete wechselseitig Verzicht auf streitige Ansprüche, und die Wettiner erkannten die böhmische Lehnsheer über einen großen Teil des Vogt-



Klosterkirche zu Pirna. (S. S. 101/102).
(Nach einer im städtischen Museum befindlichen Zeichnung).